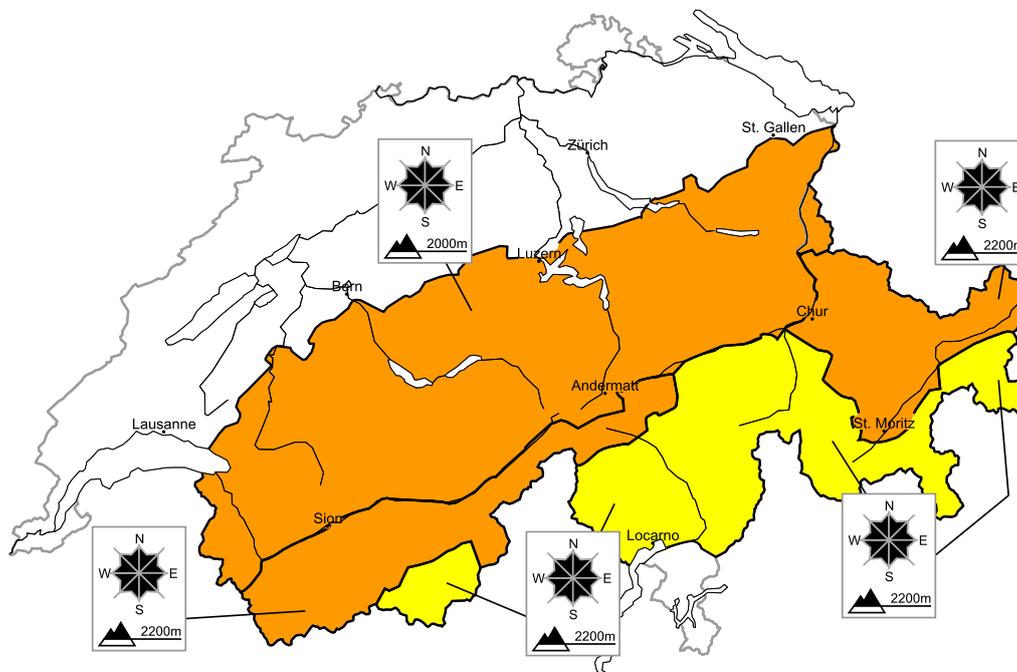


Verbreitet erhebliche Lawinengefahr. Vorsicht vor Neu- und Tribschnee

Ausgabe: 13.11.2017, 17:00 / Nächstes Update: 14.11.2017, 17:00

Lawinengefahr

Aktualisiert am 13.11.2017, 17:00



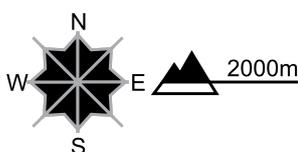
Gebiet A

Erheblich, Stufe 3



Neu- und Tribschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Neu- und Tribschnee sind teils noch störanfällig. Stellenweise können Lawinen von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Lawinen können mittlere Grösse erreichen. Skitouren erfordern Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr.

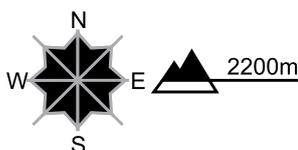
Gebiet B

Erheblich, Stufe 3



Neu- und Tribschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Neu- und Tribschnee sind teils noch störanfällig. Stellenweise können Lawinen von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Lawinen können vereinzelt mittlere Grösse erreichen. Die Gefahrenstellen liegen vor allem an Tribschneehängen sowie in Rinnen und Mulden. Abseits der Pisten braucht es Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr und eine vorsichtige Routenwahl.

Gefahrenstufen

1 gering

2 mässig

3 erheblich

4 gross

5 sehr gross



WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
 www.slf.ch

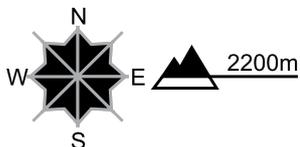
Gebiet C

Mässig, Stufe 2



Triebschnee

Gefahrenstellen



Gefahrenbeschreibung

Die frischen Triebschneeanisammlungen bilden die Hauptgefahr. Diese sind meist klein aber teilweise störanfällig. Sie liegen vor allem in Rinnen und Mulden. Im Hochgebirge sind die Gefahrenstellen häufiger und die Gefahr etwas höher. Eine vorsichtige Routenwahl ist nötig.

Gefahrenstufen

 1 gering

 2 mässig

 3 erheblich

 4 gross

 5 sehr gross



Schneedecke und Wetter

Aktualisiert am 13.11.2017, 17:00

Schneedecke

Mit Neuschnee und Sturm entstanden nördlich einer Linie Rhone-Rhein, im Unterwallis und in Nordbünden oberhalb von rund 2000 m grosse, in den übrigen Gebieten kleine bis mittlere Triebsschneeansammlungen. Diese sind teils noch störanfällig.

Auf 2000 m liegen nördlich einer Linie Rhone-Rhein und im Prättigau verbreitet 50 bis 80 cm, am zentralen und östlichen Alpennordhang bis 100 cm Schnee. In den übrigen Gebieten sind es verbreitet 30 bis 50 cm, im mittleren und südlichen Tessin sowie in den südlichen Teilen Graubündens bis 30 cm Schnee. Tiefere Schichten der Schneedecke sind vor allem an Nordhängen teilweise kantig aufgebaut.

Dem Lawinenwarndienst stehen derzeit noch wenig Informationen zur Schneedecke zur Verfügung.

Wetter Rückblick auf Montag, 13.11.2017

Im Norden schneite es häufig. Die Schneefallgrenze sank bereits am Sonntagabend rasch auf rund 500 m. Im Süden fiel den Alpen entlang etwas Schnee, sonst war es bewölkt.

Neuschnee

Von Sonntagnachmittag bis Montagnachmittag fielen oberhalb von rund 1500 m folgende Schneemengen:

- nördlicher Alpenkamm und südliches Unterwallis: 30 bis 50 cm; von Les Diablerets bis zum Wildstrubel sowie im östlichen Berner Oberland, der Zentralschweiz und den Glarner Alpen bis 60 cm
- südliches Oberwallis, übrige Teile des Alpennordhanges, des Gotthardgebietes sowie Nord- und Mittelbündens: 15 bis 30 cm
- übrige Teile des Tessins und Graubündens: 5 bis 15 cm

Seit Beginn des Schneefalls am Samstagmittag fielen oberhalb von rund 2200 m in Summe folgende Schneemengen:

- Alpennordhang, nördliches Unterwallis: 50 bis 80 cm, lokal bis 100 cm
- übrige Gebiete nördlich einer Linie Rhone-Rhein, südliches Unterwallis, Nordbünden: 30 bis 50 cm
- südliches Oberwallis, nördliches Tessin, übriges Mittelbünden, nördliches Oberengadin, Unterengadin: 15 bis 30 cm
- übrige Gebiete: weniger

Temperatur

am Mittag auf 2000 m bei -7 °C

Wind

stürmisch aus Nord

Wetter Prognose bis Dienstag, 14.11.2017

Im Norden gibt es in der Nacht letzte Schneeschauer bis in tiefe Lagen. Tagsüber ist es zunehmend sonnig. Im Süden ist es meist sonnig.

Neuschnee

am Alpennordhang wenige Zentimeter

Temperatur

am Mittag auf 2000 m bei -5 °C im Norden und bei -2 °C im Süden

Wind

mässig, im Norden in der Höhe stark aus Nordost

Tendenz bis Donnerstag, 16.11.2017

Am Mittwoch und Donnerstag liegt im Norden Hochnebel. Sonst ist es meist sonnig und deutlich milder. Die Nullgradgrenze steigt vorübergehend gegen 3000 m.

Die Gefahr von trockenen Lawinen nimmt ab. Mit der Sonneneinstrahlung und der Erwärmung sind vor allem an steilen, sonnenexponierten Grashängen feuchte Rutsche und Gleitschneelawinen zu erwarten.